

## RECHERCHE- UND LITERATURHINWEISE ZU MODUL P3

Aufgrund der Tatsache, dass jeweils aktuellere Information, als die Kurse sie enthalten können, eher in einschlägigen Fachjournalen und über das Internet erhältlich ist, werden hier keine konkreten verpflichtenden Lektürehinweise gegeben. Als **verpflichtend** sollten Sie betrachten, den nachfolgend gegebenen Rechercheaufträgen nachzugehen und, vor allem im Zusammenhang mit Hausarbeiten oder mündlichen Prüfungen, auf der Grundlage der nachfolgenden Literaturhinweise eigenständig vertiefende und aktuelle Lektüre ausfindig zu machen. Der Betreuer dieses Moduls P3 weist regelmäßig auch auf einschlägige Neuerscheinungen hin. Wenn Sie diese Lit-Tipps als E-Mail-Rundbrief abonnieren möchten, klicken Sie **hier**.

Zum **Kurs 34667 UNO und Global Governance** suchen Sie als verpflichtender **Rechercheauftrag** die Homepage der UNO (<http://www.un.org/>) auf. Machen Sie sich mit der Struktur vertraut und sichten Sie die unterschiedliche Art von Dokumenten, die hier (in Fülle) bereitgestellt werden. Suchen Sie außerdem die Homepages zweier weiterer internationaler Organisationen Ihrer Wahl und sichten Sie dort kurz Struktur und Informationsangebot. Sinn: Sie müssen im Rahmen des Studiums, gerade der internationalen Politik, die Fähigkeit der 'Fernerkundung via Internet' entwickeln. Neben der technischen Fähigkeit gilt es auch, den sinnvollen (u.a.: quellenkritischen) Umgang mit dieser Informationsquelle zu üben.

Als Einstieg in die **ergänzend-vertiefende Lektüre** seien empfohlen:

**Gareis, Sven Bernhard/Varwick, Johannes 2014:** Die Vereinten Nationen. Aufgaben, Instrumente und Reformen, 5. Aufl., Opladen u. Toronto.

Dass dieses bewährte Lehrbuch binnen Kurzem nun schon in fünfter Auflage, wenn auch in neuem Verlag, erscheint, spricht im Grunde für sich. Es hat sich als DAS deutschsprachige Lehrbuch zum Thema etabliert. Der neue Gareis/Varwick ist nicht nur – derzeit – das aktuellste Lehrbuch, mit etlichen Ergänzungen gegenüber der Voraufgabe. Es ist auch als Einstieg in die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema dank zahlreicher Literaturhinweise das beste.

**Karns, Margaret P./Mingst, Karen A. 2009:** International Organizations. The Politics and Processes of Global Governance, 2. Aufl., Boulder, CO. (3. Aufl. für 2015 angekündigt)

Dieses einführende, aber umfassende US-amerikanische Textbook bietet eine Fülle von Information auf Einsteiger-Niveau.

**Conceição-Heldt, Eugénia/Koch, Martin/Liese, Andrea (Hrsg.) 2015:** Internationale Organisationen. Autonomie, Politisierung, interorganisatorische Beziehungen im Wandel, Sonderheft 49 der „Politischen Vierteljahresschrift“, Baden-Baden.

Der neueste Stand der IO-Forschung im deutschsprachigen Raum.

**Reinalda, Bob (Hrsg.) 2013:** Routledge Handbook of International Organization, London/-New York.

Und dieses jüngste Handbook bietet zahlreiche Beiträge auf fortgeschrittenem Niveau.

**Pease, Kelly-Kate S. 2012:** International Organizations. 5th edition, Boston u.a.: Longman. IPSE 6

Die nun schon fünfte – und damit inhaltlich auf ganz aktuellen Stand gebrachte – Auflage dieses vorzüglichen Lehrbuchs sei allen auf einführendem Niveau an der politikwissenschaftlichen Analyse internationaler Organisationen Interessierten wärmstens empfohlen. Darüber hinaus ist der Band auch für Studierende von Interesse, die unterschiedliche großtheoretische oder paradigmatische Perspektiven der Analyse internationaler Politik beispielhaft auf konkrete Themen angewandt sehen möchten, z.B. um zu überprüfen, ob sie die Perspektive und Erklärungsstrategie der jeweiligen Großtheorie bzw. des jeweiligen Paradigmas verstanden haben. Denn in der konsequenten Heranziehung von fünf solchen Perspektiven (neben der liberalen auch der realistischen, kritisch-marxistischen, femininis-

tischen und konstruktivistischen) liegt der eine große Vorzug dieses Lehrbuchs. Wie die Autorin im Vorwort zu Recht feststellt: „Liberal lenses are not exactly rose-colored, but they are colored by the implicit assumption that international organizations are inherently ‚good‘. (..) Examining international organizations solely from a liberal vantage does a disservice to the study of international organizations“ (ix) Nach kurzer Vorstellung von Grundinformation zu internationalen Organisationen und über die fünf theoretischen Perspektiven wird das Wirken von IO in fünf Sachbereichen (Sicherheit, Handel, Entwicklung, Umwelt, Menschenrechte) dargestellt und es werden dabei jeweils zwei konkrete Fallstudien eingebaut (im Sicherheitskapitel etwa zum Irakkrieg 1990 und zur aktuellen Problematik um das Nuklearprogramm des Iran). An diesen Beispielen werden die unterschiedlichen großtheoretischen Perspektiven illustriert. Der Text wird ergänzt durch ein sehr umfangreiches (und ergiebiges) Literaturverzeichnis, kapitelweise gibt es Listen mit Key terms (mit Seitenverweis auf den Text) und Suggested Readings. Den Schluss bildet ein Kapitel mit großtheoretischen Perspektiven auf „Global Governance in 2025“. Damit liegt ein wirklich gelungenes Lehrbuch zum Thema IO vor, dessen einziger Haken ist, dass auch die internationale Paperback-Ausgabe preislich etwas höher liegt, als es sonst für vergleichbare US-Paperbacks der Fall ist.

**Smith, Courtney B. 2006:** Politics and Process at the United Nations. The Global Dance, Boulder/London: Rienner.

Es gibt noch immer zu wenig Arbeiten, welche die politischen Prozesse in internationalen Organisationen, über ihre abstrakte Charakterisierung hinaus, empirisch gehaltvoll zum Thema machen. Das liegt wohl auch an den Problemen des Zugangs: für teilnehmende Beobachtung von Forschern wird er nicht gewährt; für eine Arbeit auf Aktengrundlage besteht oft Sperrfrist; einschlägige Memoiren (auch von IO-Mitarbeitern) sind in Deutschland weniger üblich, ihr Quellen-Charakter nicht unproblematisch. Das lässt das Agieren von IO und ihr inneres Verhalten leicht unpolitisch erscheinen – was es natürlich nicht ist. Dies zeigt, am Beispiel der Vereinten Nationen, dieses Lehrbuch. Es beschreibt unterschiedliche Akteure bzw. Akteursgruppen, die am politischen Prozess der UNO teilnehmen (Staaten und ihre Delegierten; Staatengruppen und Blöcke; das Sekretariat und den Generalsekretär; schließlich zivilgesellschaftliche Gruppen und den privaten Sektor. Weitere Kapitel behandeln die formellen Foren und Entscheidungsverfahren sowie persönliche, auf Netzwerken und interpersonellen Beziehungen aufbauende Strukturen sowie schließlich unterschiedliche Strategien (die auf Macht, persönlichen Eigenschaften oder Verfahrensmanipulation beruhen). Zusammengenommen entsteht damit ein didaktisch gut strukturiertes Bild von der inneren politischen Mechanik der VN.

**Barnett, Michael/Finnemore, Martha 2004:** Rules for the World. International Organizations in Global Politics, Ithaca/London.

Eines der wenigen Bücher, das theorie-orientiert die tatsächliche Mechanik politischer Prozesse in internationalen Organisationen an Hand dreier konkreter Beispiele zu analysieren versucht. Etwas anspruchsvoll, aber ob der Kürze dennoch bewältigbare Lektüre.

Als einschlägige **Fachzeitschriften** sei insbesondere hingewiesen auf:

- International Organization (eher fachwissenschaftliche Analysen aus allen Bereichen institutionalisierter und organisierter internationaler Politik)
- Integration (das 'Zentralorgan' der deutschen EU-Forscher)
- Vereinte Nationen (regelmäßige Information über die VN, herausgegeben von der Deutschen Vereinigung für die Vereinten Nationen)
- Global Governance (wie der Titel verrät ganz der Analyse internationaler Politik aus GG-Perspektive verschrieben).

Zum **Kurs 34650 Weltregionen im globalen Zeitalter** ist die potenziell in Frage kommende Literatur sehr umfangreich. Neben eher theoretischer Literatur über regionale Integration, sei es im EU-Kontext oder allgemein und vergleichend, kommt hier die Literatur über die internationale Politik in einzelnen Weltregionen (etwa: Afrika, eventuell unterteilt in Nord-versus subsaharisches Afrika; Naher Osten, (Süd-)Ost-Asien, Lateinamerika etc.) in Frage. Eine kleine Auswahl wird im Kurs selbst zitiert, neuere Literatur regelmäßig in den Lit-Tipps des Modul-Betreuers (s.o.) vorgestellt.

Zur Online-Vorlesungsreihe **34651 Internationale Politische Ökonomie** sei zunächst die **rekapitulierende Lektüre** des einschlägigen Kap. 13 meines Kurses/Buches Internationale Politik studieren (Wiesbaden 2006) empfohlen, in dem in Form eines fiktiven Streitgesprächs die Vertreter von vier Forschungsprogrammen der Analyse internationaler Politik zu Wort kommen und sich über Fragen der IPÖ und ihrer Analyse austauschen. Ergänzend, zur Nord-Süd- bzw. Entwicklungsproblematik, ebd. Kap.10.

Als **parallele Lektüre auf Deutsch** sei eine andere neuere deutsche Einführung empfohlen: **Bieling, Hans-Jürgen 2011**: Internationale Politische Ökonomie. Eine Einführung, 2. aktualisierte Aufl., Wiesbaden.

Wie der Autor selbst in seiner Einleitung feststellt, wird in Deutschland erst allmählich der Nachholbedarf in Sachen Internationaler Politischer Ökonomie gestillt. Er selbst leistet mit dieser vorzüglichen, klar strukturierten Einführung auf Lehrtext-Ebene einen beachtlichen Beitrag. Dabei zeichnet das Buch aus, dass es der im angelsächsischen Bereich quantitativ dominierenden ‚neuen Orthodoxie‘ der IPÖ, einer – wie gezeigt wird – nicht ganz konfliktfreien Synthese realistischer und institutionalistischer Ansätze, sehr fruchtbar eine kritische(re) Perspektive gegenüber stellt, die in der Tradition des undogmatischen Marxismus steht. Diese „Theoriefolien“ werden zunächst entfaltet (und in nützlichen Übersichten zusammengefasst); sodann werden als inhaltliche Felder der IPÖ in Makro-Perspektive historische Entwicklungskonstellationen (wie Pax Britannica/britische Hegemonie und US-Hegemonie) behandelt und schließlich inhaltliche Problemfelder besprochen (internationaler Handel, Finanzmärkte, Rolle nicht-staatlicher Akteure, neue Formen der Süd-Süd-Kooperation u.a.m.).

Ebenfalls auf Deutsch empfehlenswert:

**Schirm, Stefan A. 2012**: Internationale Politische Ökonomie. Eine Einführung, 3. Aufl., Baden-Baden (UTB).

Ansonsten ist auf die **angelsächsischen Einführungen** in die International Political Economy zu verweisen, etwa

- aus realistischer Perspektive:

**Gilpin, Robert 2001**: Global Political Economy. Understanding the International Economic Order, Princeton.

**Grieco, Joseph M./Ikenberry, G. John 2003**: State Power and World Markets. The International Political Economy, New York/London.

- aus eher kritischer Perspektive:

**O'Brien, Robert/Williams, Marc 2004**: Global Political Economy. Evolution and Dynamics, Basingstoke/New York.

- vorzüglicher IPÖ-Gesamtüberblick:

**Balaam, David N./Dillman, Bradford (Hrsg.) 2011**: Introduction to International Political Economy, 5th edition, Boston u. a.: Longman Pearson.

Von der Breite der berücksichtigten theoretischen Perspektiven her (ganz – und doch für ein nordamerikanisches Lehrbuch nicht wirklich – selbstverständlich werden strukturalistische, auch marxistische Perspektiven ausgewogen gleichberechtigt präsentiert; ja in einem eigenen Kästchen wird sogar auf den Ordoliberalismus der Freiburger Schule eingegangen, also auf die geistigen Grundlagen bundesdeutscher Sozialer Marktwirtschaft, was sich sonst, zumal in angelsächsischen Texten, kaum findet; auch konstruktivistische und gender-Perspektiven werden behandelt) wie auch vom Tenor der Darstellung her mutet der Band beinahe sozial-demokratisch (im nicht parteipolitischen Sinne) an, was mich zunächst an kanadische Autoren denken ließ. Und damit lag ich nur knapp daneben: das ganze Team der Autoren (und der einen Autorin) lehrt an der University of Puget Sound in Washington – State! Ihnen ist eine vorzügliche Darstellung gelungen (die hier bereits vorliegende 5. Auflage spricht für den Erfolg auch auf dem globalen Lehrbuchmarkt, für den die international paperback edition produziert wird, zu einem noch erschwinglichen und bei vertieftem Interesse an der IPÖ auch den Kauf lohnenden Preis). Die didaktische Aufbereitung ist vorzüglich: Kästchen mit Vertiefungen im Text, Key terms (mit Seitenzahl im Text, wo sie definiert werden) am Ende jedes Kapitels, Diskussionsfragen, vorge-schlagene weiterführende Literatur; am Ende des Bandes ein Glossar mit Erläuterungen von Fachbegriffen und ein umfangreicher Index, der den ganzen Band erschließt gehören zur Ausstattung. Inhaltlich wird das ganze Themenspektrum der IPÖ behandelt: zunächst, Susan Strange folgend, werden vier Grundstrukturen der IPÖ behandelt: Produktion und Handel; Geld und

Finanzen; Wissen; und Sicherheit. Sodann geht es um das Markt-Staat-Verhältnis, sowohl hinsichtlich ihrer Rolle bei (nachholender) Entwicklung, als auch (am EU-Beispiel) bei der regionalen Wirtschaftsintegration; eingegangen wird aber auch auf die „Rising Powers“ wie NICs, China und Indien sowie auf die politische Ökonomie des Nahen Ostens (mit einem angesichts aktueller Entwicklungen gut passenden, erfreulicher Weise nicht in „gloom-and-doom“ mündenden Schlusstenor). Der abschließende vierte Teil behandelt transnationale Probleme wie die globale Schattenökonomie (Drogen-, Waffen-, Menschenhandel – auch dies innovativ), Migration, die Rolle transnationaler Konzerne (wieder bzw. immer noch aktuell), Hunger und Nahrungsmittelversorgung und Energie- und Umweltprobleme. Damit liegt nun wieder ein fundiertes englischsprachiges Lehrbuch, ohne den gelegentlich von mir kritisierten angelsächsischen Bias der (z.B. Theorie-)Darstellung, vor, das sinnvoll den Grundstein zu einer IPÖ-Bibliothek im (Selbst-)Studium legen kann.

- ergänzender Reader mit guter Auswahl klassischer und neuerer IPÖ-Texte:

**Hülsemeyer, Axel 2010:** International Political Economy. A Reader, Ontario: Oxford University Press.

Wie schon die aus nord-west-US-amerikanischer Perspektive verfasste IPÖ-Einführung von Balaam/Dillman 2011 wirft auch dieser IPÖ-Reader eine ‚ex-zentrisch‘-nordamerikanische, hier kanadische Perspektive auf das Forschungsfeld der IPÖ, und zwar mit einer hervorragenden Auswahl klassischer und zeitgenössischer Texte, die jede der inzwischen durchaus zahlreicheren IPÖ-Einführungen (und einschlägige Seminare) sinnvoll ergänzen kann. Hülsemeyer, der an der Concordia University IPÖ lehrt, gliedert seine Textauswahl in fünf Teile, denen er jeweils eine knappe eigene Einführung voranstellt; für jeden Teil gibt es an seinem Ende Diskussionsfragen, knappe, aber kommentierte weiterführende Literaturhinweise und eine Liste mit Key Concepts. Teil 1 versammelt 11 Text(auszüg)e zu den Haupttheorien der IPÖ: Liberalismus (Smith, Ricardo, Keynes), (Neo-) Merkantilismus (u.a. Fr. List); (Neo)Marxismus (Engels, Lenin, Wallerstein) und Post-Positive (Wendt, Spike Peterson). Teil 2 umfasst Texte zu Strukturen (Handel, Geld und Finanzen, internationale Produktion und MNK). In Teil 3 geht es um Globalisierung und Staat (mit neueren Texten u.a. von P. Evans, P. Hirst/G. Thompson, D. W. Drezner). Teil IV nimmt sich regionaler Integration an (mit Texten zum Regionalismus allgemein, zur EU, Mercosur und Südost-Asien nach der Krise). Schließlich bilden sechs Texte des fünften Teils „Toward the 21st Century“ den Ausklang, u.a. zu Transitionsökonomieen und über sustainable development. Mit dieser Textauswahl ist Hülsemeyer ein wirklich nützliches didaktisches Instrument gelungen, das im Selbststudium wie studienbegleitend die IPÖ in vielen Facetten und anhand klassischer und aktueller Beispiele vorstellt. Das Buch gehört in jede einschlägige Bibliothek.

Als einschlägiger Zeitschriften-Hinweis sei benannt:

- Review of International Political Economy

Zum Kurs **04664 Analyse von Sicherheits- und Militärpolitik. Deutschland seit der Vereinigung** sei auf folgende weiterführende Publikationen verwiesen:

Die Thematik des Kurses europäisch ausgeweitet behandelt:

**Forster, Anthony 2006:** Armed Forces and Society in Europe, Basingstoke/New York: Palgrave Macmillan.

Eine ganz ausgezeichnete, informationsreiche (da alle europäischen Staaten vergleichend berücksichtigende) und darüber hinaus nicht nur ‚faktenhuberische‘, sondern im Einleitungs- und Schlusskapitel auch klare Theorie-Bezüge herstellende Darstellung eines durch jahrelange einschlägige Forschung ausgewiesenen Kenners der Materie zum Verhältnis Militär und Gesellschaft in allen Facetten und unter Berücksichtigung der neuen Verhältnisse wie etwa der Zunahme von Interventionskriegen und der dadurch gewandelten Rolle von Streitkräften, aber auch der Umdefinition des Verhältnisses von Militär und Politik im Zuge erfolgenden politischen Systemwandels. Behandelt werden Formen der demokratischen/parlamentarischen Steuerung (governance) des Militärs ebenso wie dessen Strukturunterschiede zur Zivilgesellschaft, aber auch die Formen der Zusammenarbeit des Militärs mit dieser bzw. sogar der Hilfe des Militärs bei ihrem Aufbau (im Rahmen des Peacekeeping etwa).

Ergänzend zur Europäisierung im Bereich der Militärpolitik:

**King, Anthony 2011:** The Transformation of Europe's Armed Forces. From Rhine to Afghanistan, Cambridge: Cambridge University Press.

Der britische Militärsoziologe legt hier das Ergebnis jahrelanger Forschung zum Umbau der europäischen Streitkräfte vor. Näherhin untersucht er für Großbritannien (wo er nahezu unbegrenzten Zugang zum Militär hatte), Frankreich und Deutschland (wo der Zugang auf der Ebene der Soldaten im Einsatz jedoch nicht gewährt wurde), wie der Umbau auf operationaler Ebene (der Einsatzführungskommandos) und auf taktischer Ebene (der kämpfenden Bodentruppen-Elite-Einheiten) vor sich geht. Er hat dazu teilnehmende Beobachtung vor Ort (Afghanistan) ebenso betrieben wie über 200 Interviews mit Offizieren geführt. Zwei der Hauptergebnisse: King sieht die Transformation nicht nur als zahlenmäßige Reduktion (auf ein Niveau, das letztmals in der vornapoleonischen Zeit bestand, wie er sagt), sondern auch als Konzentration (was Ausbildungsstand und Einsatzfähigkeit anbelangt). Dabei komme es, nicht zuletzt im Einsatz, zu transnationaler Netzwerkbildung zwischen Angehörigen der europäischen Armeen und einer Angleichung in den Doktrinen. Dies sieht er nicht als Herausbildung einer Europa-Armee – da sind nationale Vorbehalte und Besonderheiten der sicherheitspolitischen Kulturen vor. Aber doch als eine Art Europäisierung im militärischen Bereich. Allerdings führt er auch drastisch-kritische Zitate britischer Militärs über das Einsatzverhalten ihrer Bundeswehrkollegen an, die ihnen quasi politisch gebremst erscheint. Während King andererseits einräumt, dass die britische Bereitschaft zu ‚kinetischer Aktivität‘, also militärischem Gewalteinsatz in Südafghanistan nicht immer produktive Folgen hatte. Hier besteht also, beidseitig, Anpassungsbedarf. Ob die Entwicklung in diese Richtung weiter geht, sieht King wesentlich vom Ausgang des Engagements in Afghanistan abhängig – und hierbei ist er (2010, als er das schrieb) nicht wirklich optimistisch. Er sieht Bedarf für jahrzehntelangen Verbleib von Unterstützungs- und Ausbildungskräften, wenn denn die Übertragung der Hauptsicherungsfunktion an afghanische Kräfte nicht zum Fiasko führen soll. Ob der inzwischen beschlossene Abzug dem gerecht wird, wird sich zeigen. Für alle an Fragen europäischer militärischer Kooperation und/oder an Militärreform Interessierte eine wichtige Studie.

Zum militärsoziologischen Aspekt:

**Heins, Volker/Warburg, Jens 2004:** Kampf der Zivilisten. Militär und Gesellschaft im Wandel, Bielefeld.

**Leonhard, Nina/Werkner, Ines-Jacqueline (Hrsg.) 2005:** Militärsoziologie. Eine Einführung, Wiesbaden.

Zur Sicherheitspolitik berichten regelmäßig (jährlich) aus der Perspektive der security studies bzw., dazu ergänzend und alternativ, der Friedensforschung:

**Reiter, Erich (Hrsg.):** Jahrbuch für internationale Sicherheitspolitik, Hamburg/Berlin/Bonn.

**Schoch, Bruno u.a. (Hrsg.):** Friedensgutachten, Münster.

Als gehobene Einführung in das zeitgenössisch-fachliche Verständnis von Sicherheitspolitik und einschlägiger Theorien diene:

**Collins, Alan (Hrsg.) 2013:** Contemporary Security Studies, 3<sup>rd</sup> ed., Oxford: Oxford University Press.

Dieses ausgezeichnete Lehrbuch inklusive Lernumgebung ([www.oxfordtextbooks.co.uk/orc/collins/](http://www.oxfordtextbooks.co.uk/orc/collins/)) berichtet in 21, z.T. von führenden Kennern (Buzan, Herring, Waever) verfassten, klar gegliederten und didaktisch aufbereiteten Kapiteln vorzüglich sowohl über unterschiedliche analytische Herangehensweisen an die Security Studies (von Peace Studies über Critical Security Studies bis Human Security), sondern auch über gewandelte Sicherheits-Konzepte (von Military über Regime bis zu Societal und Environmental Security) sowie im dritten Teil über konkrete Themenfelder der so, breit, verstandenen Security Studies (von Coercive Diplomacy über WMD und Terrorismus bis HIV, Transnational Crime und Children and War).

Ebenfalls sehr empfehlenswert der Gesamtüberblick von

**Williams, Paul D. (Hrsg.) 2013:** Security Studies. An Introduction, 2<sup>nd</sup> ed., London/New York: Routledge.

Wer immer sich für die Analyse internationaler Sicherheitspolitik interessiert, dem sei dieses ausgezeichnete Lehrbuch (angesichts des etwas zurückliegenden Erscheinungsdatums: noch) wärmstens empfohlen. Nicht nur kartiert es in seinen 31 Kapiteln wirklich umfassend die gesamte inhaltliche Landschaft der Security Studies, auch neuerer Themen wie Genozid, Armut, Umweltproblematik, menschliche Sicherheit, transnationale Kriminalität und Private Sicherheitsdienstleistungsanbieter. Es behandelt auch gleichgewichtig klassische Themen wie Krieg, Unsicherheit, Drohpolitik, Allianzbildung und regionale Sicherheit. Abgerundet wird dies durch acht Kapitel zu theoretischen Perspektiven, von Realismus über Spieltheorie, Konstruktivismus und Friedensforschung bis zu kritischen, feministischen und politisch-soziologischen Perspektiven. Das Ganze ist, beginnend beim ansprechenden Layout, didaktisch vorzüglich aufbereitet. Die einzelnen Kapitel sind knapp; klar gegliedert; es steht ihnen jeweils ein Abstract voran; Kästchen heben zentrale Zitate hervor; knappe, aber kommentierte Hinweise zu weiterführender Literatur ergänzen jedes Kapitel; einige enthalten nützliche Tabellen und grafische Übersichten. Der Band wird abgerundet durch die sehr umfangreiche Gesamtbibliographie und ein gutes Sach- und Personenregister, das den ganzen Band erschließt. Damit eignet sich der Band vorzüglich zum Selbststudium. Wer das hier versammelte und gebotene fachliche Wissen parat hat, kann sich als vertieft sachkundig betrachten. Wer dann vertiefend an der Entwicklung der Security Studies als fachliche (Teil-) Disziplin interessiert ist, dem sei ergänzend die vorzügliche Studie dazu von Barry Buzan und Lene Hansen (The Evolution of International Security Studies, Cambridge 2009 - eine klar strukturierte und grafisch gut resümierte Wissenschaftsgeschichte) empfohlen. Zusammen bildet dieses ‚Paket‘ einen soliden Grundstock für die Security Studies, der Studierende durch das ganze Studium und darüber hinaus sinnvoll begleiten kann.

Als einschlägige **Fachzeitschriften** lässt sich auf folgende Periodika verweisen:

- Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik.
- International Security
- Journal of Peace Research